

Interview mit einem Aussteiger aus der Kirche des Allmächtigen Gottes, Provinz Guangxi

Bis heute ist der 39 jährige Wu Yingming noch ein bisschen scheu, er redet langsam und vorsichtig. Äußerlich unterscheidet er sich nicht von Anderen, aber in seinem Inneren sind unheilbare Wunden, deren Ausmaß vielleicht nur er selbst erfassen kann. 2008 kam er durch einen Zufall dazu, an einer Versammlung der Organisation Kirche des Allmächtigen Gottes teilzunehmen. Sechs Jahre lang ergab er sich ihrem Einfluss ohne sich wieder davon befreien zu können.

Verführt von der Sekte betrachtete er seine Angehörigen als „Dämonen“.

Wu Yingming wurde 1977 in eine unauffällige Lehrerfamilie in der Stadt Laibin in der Provinz Guangxi geboren. Von klein an wuchs er in der Schule auf. Nach Abschluss der Berufsschule arbeitete er in einer Fabrik. Seine Frau lernte er an der Berufsschule kennen. Nach der Heirat wurde bald die Tochter geboren, die Familie lebte glücklich und zufrieden. Während er in der Fabrik arbeitete, befahl Wu Yingming aus heiterem Himmel Lungentuberkulose. Nach dieser ersten Erkrankung, hatte er das sichere Gefühl, dass seine körperliche Gesundheit gelitten hatte, dazu kam Unzufriedenheit mit seiner Arbeit. Er begann nach seelischer Erfüllung zu suchen.

Auf der Suche nach einer Mietwohnung kam Wu Yingming in Kontakt mit der christlichen Lehre. Im August 2008 wurde er durch Vermittlung der Frau seines jüngeren Bruders von einem Angehörigen der Organisation mit zu einer Versammlung der Kirche des Allmächtigen Gottes genommen. Nachdem er begonnen hatte an den allmächtigen Gott zu glauben, wurde Wu Yingming nach und nach in die Sekte hineingezogen, sein Charakter veränderte sich merkwürdig, der eigenen Familie gegenüber wurde er gleichgültig. Mit Herz und Seele verschrieb er sich der Sekte und hörte auf zu arbeiten. Mehrere Jahre ging er auf Geheiß der Sekte zur Missionsarbeit in andere Landstriche. Um familiäre Angelegenheiten kümmerte er sich überhaupt nicht mehr. Seine Angehörigen bekamen ihn im Verlauf eines Jahres nicht ein einziges Mal zu Gesicht.

Die Folgen für die Ehefrau waren tiefgreifend. Um den Lebensunterhalt der Familie zu sichern, musste sie in einem weit entfernt gelegenen Markt arbeiten. Trotz der Entfernung wurde sie nie von ihrem Mann gebracht oder abgeholt. Sie sagt: „Das Schlimmste war nicht die harte Arbeit. Am schwersten zu ertragen war, dass meine Kolleginnen alle bei Sturm, Regen und sonstigem Schlechtwetter von ihren Ehemännern gebracht und abgeholt wurden, nur ich hatte keine Ahnung, wo mein eigener Mann sich aufhält.“

Bei den seltenen Gelegenheiten, zu denen er nach Hause kam, führte Wu Yingming die ganze Zeit nur seinen allmächtigen Gott im Munde, was seiner Familie extrem zuwider war. Die Tochter verhielt sich sehr abweisend. Sobald der Vater anfing vom allmächtigen Gott zu sprechen, fand sie es unerträglich und wollte mit ihm gar nicht mehr reden. Das gesamte Propagandamaterial, das er seiner Tochter gab, warf sie unverzüglich weg.

Bevor Wu Yingming gläubig wurde, erhielt er immer Unterstützung durch seinen Schwiegervater und seine Schwiegermutter. Nachdem er in die Sekte eintrat, holten die Schwiegereltern bald Tochter und Enkelin zu sich und entzogen sie seinem Einfluss. Die beiden Alten versuchten bei jeder Gelegenheit, den Schwiegersohn umzustimmen, damit er nicht noch tiefer in den Abgrund rutscht. Zu der Zeit hielt Wu Yingming sie für „Dämonen“. Alles, was seinem Glauben im Wege stand, war damals eine Verkörperung des Bösen. Die Schwiegereltern rieten ihrer Tochter daraufhin, sich von Wu Yingming scheiden zu lassen.

Nach Darstellung von Wu Yingming eröffnet die Kirche des allmächtigen Gottes Menschen zunächst wundervolle Aussichten, mit der Zeit verengt sich die Perspektive immer mehr. Die Prediger fangen an, den Gläubigen nahezu legen, sich von Verwandten loszusagen, die der Lehre nicht folgen. Familiäre

Bindungen werden starkem Druck ausgesetzt. Alle Ungläubigen werden als Dämonen bezeichnet. Irgendwann verändern sich die Ansichten durch die Einimpfung einer verfälschten christlichen Mythologie. Wu Yingming sagt: „Anfangs machte die Kirche auf mich einen ausgesprochen glaubwürdigen Eindruck. Als die Kirche meine Überzeugungen bereits beeinflusst hatte, habe ich mich entschlossen, ihr blind zu vertrauen und zu folgen. Ich habe nicht mehr kritisch nachgedacht oder nach Plausibilität gefragt.“

Die Kirche des allmächtigen Gottes verleitet ihre Anhänger nicht nur zu schlechten Verhaltensweisen, sie verlangt ihnen auch „Pflichten“ ab, die unmöglich zu erfüllen sind. Wu Yingming sagt: „Wir mussten einen Eid schwören, die Botschaften der Kirche zu verbreiten. Die Anzahl an Menschen, denen wir das Evangelium predigen sollten, war sehr unrealistisch. In einem Monat sollten wir z.B. allen Menschen in der Stadt Lihou die Botschaft nahe bringen. Jede Nacht sind wir hinausgegangen um zu predigen, dabei haben wir auf Gongs und Trommeln geschlagen während wir durch die Straßen liefen und das Weltende für das Jahr 2012 ankündigten.“

Um die Forderungen der höheren Ebenen zu erfüllen, waren Wu Yingming und andere Gläubige fast den ganzen Tag damit beschäftigt, zu evangelisieren. Oft waren sie zwei oder drei Monate in Folge an verschiedenen Orten unterwegs um den Glauben zu verbreiten. Sie wohnten in kleinen Häusern und Unterküften, die von der Organisation bereitgestellt wurden. Alle persönlichen Freiheiten waren ihnen genommen. Wu Yingming erinnert sich: „Jeden Tag mussten wir die Vorhänge zuziehen. Essen, Wohnen, Arbeiten - alles vollzog sich in den beengten Räumlichkeiten. Betreten und Verlassen der Wohnung musste unter größten Vorsichtsmaßnahmen geschehen, in ständiger Angst, verfolgt und entdeckt zu werden. Aus Angst vor Entdeckung, musste die Kirche häufig ihren Standort wechseln. Man kann sagen, dass es im Grunde keine Freiheiten gab. Die Tätigkeiten, die die Kirche für uns vorgesehen hatte, fühlten sich an wie als Diebe unterwegs zu sein. Die Tage vergingen ohne, dass wir das Sonnenlicht sehen konnten, wir führten eine elende Existenz unter strengen Auflagen. Können Sie sich vorstellen, was für ein Leben das war?“

Nicht nur das unaufhörliche Versteckt-Sein, auch das Leben in der Kirche selbst hat bei Wu Yingming Schrecken hinterlassen. Es gehörte zu den Pflichten von Wu Yingming und seinen Glaubensgenossen nach dem gemeinsamen Austausch im Kreis zu laufen. Außerdem wurden sie verschiedenen Läuterungsmaßnahmen innerhalb der Organisation unterzogen. Bei Versammlungen gab es Kritik und Strafen von den Vorgesetzten und flankierende Beschuldigungen von Glaubensgenossen. Bis heute ist es so, dass er mir nichts darüber erzählen mag, als ich ihn nach Details befrage.

Dieses Leben unter enormem Druck Tag und Nacht, zermürbte Wu Yingming an Körper und Seele. Er geriet in einen Zustand totaler Erschöpfung, traute sich aber nicht, mit anderen darüber zu sprechen. Einerseits hatte er Angst vor negativen Konsequenzen und den Läuterungsmaßnahmen der Kirche wenn er darüber sprechen würde, andererseits fürchtete er den Fluch der Sekte „egal ob die Taten der Person gut oder schlecht sind, ihre Rede wahr oder falsch, wer ihn (den allmächtigen Gott) nicht anbetet wird vernichtet werden“.

Wu Yingming kämpfte mit sich, gefangen in einem Zyklus. Er sagt, in diesen langen Jahren der totalen Kontrolle und des Lebens in Verstecken, sah er nichts von der zu Beginn von der Kirche beschriebenen Schönheit. Die Tage vergingen gleichförmig und uninteressant in permanenter Angst und aussichtsloser Bedrücktheit.

Obwohl er anfangs volles Vertrauen in die Kirche des Allmächtigen Gottes hatte, keimten erste Zweifel an der Kirche und dem Wahrheitsgehalt ihrer Botschaften in ihm auf nachdem das vorausgesagte Weltende nicht eingetroffen war und die Kirche abstritt, jemals diese Lehre verbreitet zu haben.

Die Tage vergingen weiter wie oben beschrieben als Wu Yingming erstmals die Idee kam, auszusteigen. Ende 2012 lief er aus einer Evangelisationskampagne der Sekte fort und zurück nach Hause, wo er ein halbes Jahr lang blieb. Während dieser Zeit schwankten seine Gedanken unstedt hin und her – er befand sich in beständigem inneren Zwiespalt. In diesem unentschlossenen Zustand, schickte die Kirche des Allmächtigen Gottes im März 2013 Abgesandte auf die Suche nach ihm und gab ihm eine neue Aufgabe in der Organisation in der Abteilung zur Anfertigung von Video-Material. Als Wu Yingming dort tätig wurde, fühlte er sich immer mehr am falschen Platze, weil die Videos über die Verfolgung von Angehörigen der Kirche des Allmächtigen Gottes und das ausländische Quellenmaterial komplett (selbst) produziert wurden.

Wu Yingming bemerkte bei der Herstellung der Videos, dass dieselben Personen unterschiedliche Rollen spielten, die Darsteller zurechtgemacht wurden und Regieanweisungen zum Ablauf der Verhaftungen durch die Polizei und anschließenden Verhöre erhielten. Die Filme über die brutale Verfolgung durch den „großen roten Drachen“(Volksrepublik China) waren alle in der Kirche in Eigenregie selbst gedreht worden. Wu Yingming sagt: „Die Menschen in unserer Umgebung hatten so etwas alle nicht erlebt. Woher kamen die Materialien? Warum wurde immer behauptet, sie seien aus dem Norden? Ich glaube, dass sie einfach nur gefälscht waren.“ Doch obwohl Wu Yingming diese Ansichten hegte, wusste er lange nicht, wie er aus der Kirche des Allmächtigen Gottes herauskommen könnte.

Fest entschlossen, die Kirche zu verlassen, nutzte Wu Yingming im Juli 2015 einen Umzug der Kirche als Gelegenheit. Nach Hause zurückgekehrt, akzeptierte er die Teilnahme an Aufklärungsschulungen und verließ endgültig die Sekte. Er erkannte den Fehler, den er gemacht hatte, sich 6 Jahre lang in die Kirche des Allmächtigen Gottes einzulassen. Er bereute den Schaden, den er mit seinem Verhalten sich selbst und seiner Familie zugefügt hatte und noch mehr, wie er die Gesellschaft gefährdet hatte.

Die Beziehungen von Wu Yingde zu seiner Familie normalisierten sich. Allmählich wurde die Tochter bereit, wieder mit dem Vater zu reden. Die ganze Familie war ausgesprochen zufrieden über das neue Einvernehmen. Sie fanden alle, dass es nicht schlimm sei, weniger Geld zu haben, sondern waren sehr dankbar, dass die Familie sich wieder zusammengefunden hat. Wu Yingming erklärt mir: „Ich danke der Regierung, dass sie mir eine Chance gegeben hat. Ich danke auch meiner Frau. In den sechs Jahren, die ich fort war, hat sie die ganze Zeit alleine für die Familie gesorgt.“ Wu Yingming´s Frau sagt: „Dass er zurückgekommen ist, reicht mir schon. Nun kommt das Leben meines Mannes wieder auf die rechte Bahn. Egal wie weit entfernt ich jetzt arbeite, ich muss ihn nur anrufen und er kommt, um mich von der Arbeit abzuholen, selbst wenn es keine öffentliche Verkehrsverbindung gibt.“

Inzwischen hat Wu Yingde wieder recht gut in die Gesellschaft zurückgefunden. Der Kreis Luzhai, in dem er wohnt, ist ein Gebiet, in dem die Internetplattform `Taobao´ Handelspartner hat. In diesem Jahr hat er sich darum bemüht, `Taobao-Partner´ seines Dorfes zu werden. Er hat einen Service-Point eröffnet, in dem die Dorfbewohner alle Dinge von ihm kaufen können, die sie brauchen. Andersherum geht er selbst auch (bei den Bauern) auf die Suche nach landwirtschaftlichen Produkten, die er zum Kauf anbieten kann. Wu Yingming sagt, er habe großes Interesse am Online-Handel entwickelt seit er Partner geworden ist, außerdem könne er so wirklich der Gesellschaft und den Bauern in seiner Umgebung dienen.

Nach seiner Rückkehr in die Familie und in die Gesellschaft hat Wu Yingming noch einmal ein neues Leben erhalten, entspannt und leicht, ohne Fesseln und Ketten. Seine Frau sagt mir: „Mein Mann ist ein sehr guter Mensch. Damals hat er den Fehler begangen, sich dieser Sekte anzuschließen, aber heute, nachdem er die Schulungen mitgemacht hat, hat er sich schon verändert. Es ist so gut, dass er zurückgekommen ist.“

